

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 10

Artikel: SP zur Sicherheitspolitik : Schutz der Zivilbevölkerung und der Menschenrechte

Autor: Levrat, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SP zur Sicherheitspolitik: Schutz der Zivilbevölkerung und der Menschenrechte

Nach Jahren einer strukturell überdimensionierten und deshalb nicht finanzierbaren Armee und ermüdend langen «Mängellisten» steht die Schweiz mit dem Reformprojekt zur Weiterentwicklung der Armee an einer Wegscheide. Sind wir bereit, die Armee endlich den neuen sicherheits- und finanzpolitischen Realitäten anzupassen?

Christian Levrat

Der Beitrag einer erfolgreichen Friedens- und Sicherheitspolitik zur Zukunftsfähigkeit der Schweiz wird oft unterschätzt. Angesichts der weltweit höchsten Flüchtlingszahlen seit 1945 und verlustreichen Kriegshandlungen an den Rändern Europas ist dringender Handlungsbedarf eigentlich offensichtlich.

Allerdings dürfen wir den Beitrag autonomer Massnahmen zu Frieden und Sicherheit nicht länger überschätzen. Möglicherweise hilft da ein demutsvoller Blick zurück. Am 8. Mai 2015, also 70 Jahre nach Kriegsende, hat der Bundesrat erstmals «mit tiefer Dankbarkeit» an «den unschätzbarsten Beitrag der Menschen aus den alliierten Staaten sowie aus allen anderen Ländern, die zur Beendigung des Krieges beitrugen», erinnert. Nicht wir, sondern die Alliierten haben uns und Europa mit Dutzenden von Millionen Opfern von Krieg und Nationalsozialismus befreit. Endlich anerkannte dies auch die Schweiz.

Dank gebührt auch der UNO und dem europäischen Friedenswerk. Es zog – bei allen Mängeln – aus den Katastrophen des 20. Jahrhunderts die richtigen Schlussfolgerungen und brachte uns eine beispiellose Periode des Friedens und der Demokratie. Dieser Dank ist umso wichtiger, als heute im Völkerrecht und den Menschenrechten verankerte europäische Grundwerte nicht mehr unangefochten sind. Alle müssen ihren Beitrag leisten, um die Grundwerte zu schützen

und zu erhalten – auch eine ab- und umgebaute Armee.

Wie bewältigt die Armee sicherheitspolitische Herausforderungen?

Im globalisierten 21. Jahrhundert lassen sich freilich die Gefahren von heute und morgen nicht mehr mit Kanonen und Panzern von der Schweizer Grenze abhalten. Vielmehr sind Frieden und Sicherheit auch der Schweiz dann am bes-

Für die Ausgaben 06/2015 bis 10/2015 der ASMZ haben wir die sicherheitspolitischen Ansichten verschiedener Parteien darlegen lassen. Allen wurden die gleichen Fragen gestellt, um damit, gut vergleichbar, die Meinungsbildung unserer Leser bestmöglich zu unterstützen. ac

eine andere außerordentliche Lage voraus. Diese Voraussetzungen sind definitiv nicht erfüllt, nur weil sparsame Kantonalregierungen Hilfsarbeiten der Armee zuschanzen wollen, um ihre Polizeikorps nicht ausreichend dotieren zu müssen.

Welches sind die politischen Voraussetzungen dazu?

Eine auf den Schutz der Zivilbevölkerung und der Menschenrechte ausgerichtete Armee, die im Rahmen einer breiter gefassten Friedens- und Sicherheitspolitik ihren Beitrag leistet, ist weit wirksamer und gleichzeitig bedeutend kostengünstiger als eine Retroarmee, die sich auf die Kriege von gestern vorbereitet und sich zum Hilfspersonal der Kantone degradiert.

Christian Levrat

Ständerat, Kanton Freiburg
Präsident der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Militärischer Grad: Soldat

Aktuelle Parlamentsmandate:

- Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben WAK-SR
- Kommissionen für Rechtsfragen RK-SR
- Finanzkommissionen FK-SR
- Vize-Präsident Aussenpolitische Kommissionen APK-SR
- NEAT Aufsichtsdelegation NAD-SR
- Vize-Präsident Assemblée parlementaire de la Francophonie APF-SR



ten gewährleistet, wenn es der Völkergemeinschaft gelingt, die unverzichtbaren globalen öffentlichen Güter wie Klimaschutz, Armutsbekämpfung, Menschenrechte und gewaltfreie Konfliktlösung gemeinsam bereitzustellen.

Im Rahmen der internationalen Sicherheitskooperation kann und soll die Armee ihren Schutzbeitrag leisten. Der heutige Anteil der militärischen Friedensförderung von rund 1% der personellen und finanziellen Ressourcen der Schweizer Armee ist völlig ungenügend.

Auch im Inland können Situationen eintreten, in denen die Demokratie und der Schutz der Bevölkerung einen Armeeneinsatz erfordern. Dies setzt laut Bundesverfassung freilich eine schwerwiegende Bedrohung der inneren Sicherheit oder

Was will die SP dazu beitragen?

Nach dem Absturz der WEA-Vorlage im Nationalrat hat das Parlament die Wahl: Entscheidet es sich zusammen mit der SP für eine tiefgreifende Modernisierung der Armee, die sich an den tatsächlichen sicherheitspolitischen Herausforderungen orientiert? Dann bleibt die neue Armee auch im Rahmen der sich verdüsternden Perspektiven des Bundeshaushaltes langfristig finanziell tragbar. Oder das Parlament baut weiterhin auf eine überdimensionierte Retroarmee, die weiterhin strukturell nicht finanziell tragbar ist? Das Volk hat mit seinem Nein zur unauglichen Gripenvorlage eigentlich die Marschrichtung vorgegeben. ■